



Vorstand

Förderverein Louis-Spohr-Stiftung e. V.

Nordshäuser Straße 6 • D 34132 Kassel
Ruf: 0561 / 94 02 900 • Fax: 0561 / 40 87 88
www.louisspohr.de – info@louisspohr.de

Datum: 1. März 2012

Pressemitteilung

Spohr-Porträt von Albert Schindehütte hängt in Schlitz

- **Festliche Einweihung des Louis-Spohr-Saales in der Landesmusikakademie Hessen**

Am Sonntag, den 19.02.2012 wurde der Saal 1.1 in einem Festakt zum Louis-Spohr-Saal.

Die Landesmusikakademie Hessen in Schlitz (LMAH) hatte bereits im vergangenen Jahr einen ersten Saal des Schlosses Hallenburg in „Graupner-Saal“ getauft. Die Benennung der Säle des Schlosses mit Namen bedeutender Musiker aus Hessen sei ihm ein Anliegen, so Akademiedirektor Lothar Behounek bei der Begrüßung der Gäste, die zu diesem Festakt aus Nah und Fern angereist waren. Neben Dr. Ursula Jungherr (Vorsitzende des Aufsichtsrates der LMAH), Landrat Rudolf Marx, Dr. Lorenz Becker (Vorstandsvorsitzender der Louis-Spohr-Stiftung), Dr. Volker Puthz (als Vertreter des Magistrats der Stadt Schlitz) lauschte auch der in Schloss Hallenburg aufgewachsene Stiftdirektor des Kasseler Augustinum, Ludwig Graf zu Solms-Laubach mit seiner Familie den Grußworten und der Festrede von Dr. Wolfram Boder. Pate des Spohr-Saales ist die *Louis-Spohr-Stiftung* in Kassel, die mit einer ansehnlichen Delegation beim Festakt vertreten war.

Im Namen der Louis-Spohr-Stiftung überreichte Dr. Becker der Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Jungherr eine Mappe mit vier Spohr-Porträts. Diese Porträts hat der aus Breidenbach bei Kassel stammende und in Hamburg lebende Künstler Albert Schindehütte nach zeitgenössischen Bildern von Louis Spohr gestaltet. Eine Replik der einem Selbstbildnis von Louis-Spohr aus dem Jahre 1806 nachempfundenen lavierten Pinselzeichnungen ziert nun den Spohr-Saal in Schloss Hallenburg. Akademiedirektor Behounek konnte für die Akademiethibliothek einen kleinen Grundstock von Werken entgegennehmen, die sich mit dem Kasseler Generalmusikdirektor, Violinvirtuosen, Komponisten und Musikpädagogen beschäftigen. Dr. Boder, Vorstand der Spohr-Stiftung widmete sich in seinem Festvortrag dem Musikpädagogen Louis Spohr, unter dem Thema eines in den Spohr-Schriften Heft 1 abgedruckten Aufsatzes: *Louis Spohr und die Musikpädagogik*. Dabei machte der Kurator der Spohr-Stiftung an Hand von Anekdoten und Zitaten anschaulich deutlich, wie sinnvoll die Benennung von Saal 1.1 in *Louis-Spohr-Saal* angesichts der Zielstellung der Akademie ist: Die Werte musikalischer Kultur und Bildung zu bewahren und weiterzugeben. Spohr hat sich Zeit seines Lebens der Förderung von musikalisch Begabten gewidmet. Seine 1831 veröffentlichte Violinschule ist ein noch heute vielbeachtetes Werk. Der Musikpädagoge gründete mit dem späteren Thomaskantor Moritz Hauptmann die „Kasseler Schule“. Spohr hatte etwa 200 Schüler, die an vielen namhaften nationalen und internationalen Theatern und Klangkörpern an führender Stelle tätig waren. Musik konnte man in der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht ohne Spohr oder seine Schüler genießen.

Die musikalische Umrahmung der Feierstunde wurde von Stephanie Appelhans (Violine, Spohrpreisträgerin 2009) und Julia Rinderle (Klavier, Spohrpreisträgerin 2010) gestaltet. Die Damen leiteten die Feierstunde ein mit einer Elegie des Spohr-Zeitgenossen Heinrich Wilhelm Ernst, in der er eine Introduction von Louis Spohr verarbeitet hat. Die Grußworte von Dr. Jungherr und dem Vertreter des Schlitzer Magistrats Dr. Puthz wurden von Spohrs Romanze in B-Dur und Spohrs Rondoletto in G für Klavier op. 149 eingerahmt. Nach dem Festvortrag war die Ballade aus Eugène Ysaÿes Sonate für Violine solo op. 27 Nr. 3. eine gekonnt vorgetragene Hommage an den großen Violinvirtuosen und eine gelungene Einleitung des konzertanten Teils. Nach der Barcarole in G von Louis Spohr spannten die Spohrpreisträgerinnen mit „Fratres“ von dem in Berlin lebenden Komponisten Arvo Pärt einen eindrucksvollen Bogen zu zeitgenössischer Musik. Den Festakt beendeten die jungen Damen mit Fritz Kreislers „Liebesleid“ und „Liebesfreud“. Mit Beethovens Rondo als Zugabe wurden die Gäste musikalisch wieder in das 19. Jahrhundert zurückgeführt.